

# Landsgemeinde soll den Takt vorgeben

## *Grosse Podiumsveranstaltung zu den ÖV-Zwillingsinitiativen in Glarus*

**Rund achtzig Interessierte diskutierten am vergangenen Montag auf Einladung des Glarner Pendlerversins im «Glarnerhof» an einer Podiumsveranstaltung über die ÖV-Zwillingsinitiativen, die an der diesjährigen Landsgemeinde behandelt werden.**

Die von «Magazin»-Redaktor *Martin Beglinger* moderierte Diskussion gab den vier Podiumsteilnehmern Gelegenheit, in einem Eingangsreferat Stellung zu beziehen zu den beiden Initiativen.

*Thomas Kistler*, der Erstunterzeichner der beiden Initiativen, fasste Inhalt und Ziele zusammen. Halbstunden-Takt bis Linthal und Schaffung eines Fonds zur Finanzierung dieser Massnahmen. Dabei fokussierte er auf zwei Punkte: Zum einen machten nur eine Erweiterung und Verbesserung das angestrebte Ziel einer Verkehrsverlagerung zugunsten des ÖV realistisch, zum anderen schaffen die beiden Initiativen durch ihre gesetzliche Verankerung für die Regierung eine Verbindlichkeit.

*Ernst Grünenfelder*, Hauptabteilungsleiter beim Departement für Bau und Umwelt (Ansprechstelle für den ÖV im Glarnerland) hielt dem entgegen, dass die Glarner Regierung eben keine unausgegorenen ÖV-Konzepte und -Pläne präsentieren wolle. Vielmehr werde die Regierung der Landsgemeinde im nächsten Jahr ein konkretes ÖV-Paket vorlegen, welches wesentliche Punkte der Initianten aufnehme und durch einen Anschluss an den Tarifverbund «Ostwind» weitere Vorteile beim Anschluss ans Schweizer ÖV-Netz bringe.

*Jost Wichser*, Wissenschaftler und Dozent am Institut für Verkehrsplanung der ETH und langjähriger Pendler, sowie alt Landrat *Hansjörg Stucki*, Unternehmer, steuerten in ihren Referaten weitere Aspekte zur Mobilitätsentwicklung im Glarnerland bei, wobei sich wiederholt die Frage stellte, ob man der Glarner Regierung vertraue, dass sie 2012 eine gute und kreative Lösung präsentiere – oder ob der Stimmbürger lieber auf Nummer sicher geht und mittels Initiativen der Regierung einen gesetzlichen Auftrag erteile.

*Hans Schärer*, der Fahrplanspezialist von ProBahn und Pendlerversin, wies darauf hin, dass das für die Landsgemeinde 2012 in Aussicht gestellte Projekt der Regierung mehr Leistung und höhere Kosten als die 2003 abgelehnte Vorlage beinhalten wird. Es sei zu befürchten, dass der Landrat auch diese Vorlage kürze oder an den Regierungsrat zurückweise mit der Auflage, eine günstigere Variante vorzulegen. Das könnte bedeuten, dass an der Landsgemeinde 2012, wegen des Landrates gar nicht über die Sprinter-Vorlage abgestimmt werden kann. Und das hätte zur Konsequenz, dass der Zürcher Verkehrsverbund und die Kantone Schwyz und St. Gallen den Sprinter bis Ziegelbrücke bestellen und dieser auf den Gegenzug gewendet wird. Der Sprinter wäre dann für das Glarnerland endgültig abgefahren.

Mit der politischen Brechstange versuchte FDP-Landrat *Rolf Hürlimann* zu argumentieren: Die Initiativen zielten darauf ab, den Umfahrungsstrassen-Projekten finanzielle Mittel zu entziehen. Dies qualifizierte die Grüne *Myrta Giovanoli* als wenig sachdienliche Unterstellung ab. Hürlimann wurde zudem von anderen Votanten

beschieden, man wolle lieber den ÖV-Spatz in der Hand halten als darauf warten, dass die Umfahrungs-Taube allein vom Dach herunterfliege.

### **Rollmaterial eine Katastrophe**

Neben all den politischen, finanziellen, technischen, strukturellen, gesetzlichen Aspekten kamen aber auch ganz handfeste Themen zur Sprache. Insbesondere am bestehenden Glarner Sprinter wurde kein gutes Haar gelassen. Die Kritik der Pendler (harte Sitze, keine Kofferablage, Sitze nicht an den Fenstern) versuchte *Walter Züger* (SBB-Personenverkehr, Kundenbeziehungen und Services) damit zu kontern, dass eben beim Umbau des alten Rollmaterials Kompromisse eingegangen werden mussten. *Hans-Peter Zweifel* (Gemeinderat Glarus Süd und Lok-Führer) aber bezeichnete den Glarner Sprinter als absolut inakzeptable Fehlkonstruktion, die man eigentlich kommentarlos «zurück an den Absender» hätte schicken sollen.

### **Die Landsgemeinde hat es in der Hand**

Die diesjährige Landsgemeinde wird nun in den Traktanden 8 und 9 entscheiden, ob sie punkto Glarner Sprinter auf Nummer sicher geht und die Regierung auf den Halbstundentakt und einen ÖV-Fonds verpflichtet – oder ob sie das Risiko eingeht, dass Landrat und Regierungsrat nicht wie versprochen «2012 sowieso» eine entsprechende Vorlage vor die Landsgemeinde bringen – und damit den Sprinter faktisch aus dem Verkehr gezogen haben.

André Maerz